

## „Er wird nicht mehr stoppen“

Alina D. und Sascha V., gebürtige Ukrainer, schauen aus ihrer Wahlheimat Heppenheim voll Sorge auf Putins Krieg

Von Astrid Wagner

**HEPPENHEIM.** Es ist ein traumhafter Sonntag. Am Bruchsee drängeln sich die Spaziergänger. Nicht weit davon entfernt haben Alina D. und Sascha V. (Namen sind der Redaktion bekannt) kein Auge für den Hauch von Frühling. Sie sind voller Sorge um Angehörige und Freunde in der Ukraine, verfolgen die Nachrichten, telefonieren. Alina 82-jährige Mutter, seit zwei Monaten aus dem ukrainischen Lwiw zu Besuch, liegt derweil im Heppenheimer Kreiskrankenhaus. Die Sorge um die Lieben daheim war zu viel. Am Freitagabend brach sie zusammen.

„Es ist unfassbar. Im schlimmsten Albtraum konnten wir uns nicht vorstellen, was in der Ukraine passiert“, sagt Alina. Sascha kommt hinzu. Er hat gerade mit einem Freund telefoniert, ist betroffen und voller Sorge.

Alina ist 51 Jahre alt, Sascha 59. Beide wurden in der Ukraine geboren, haben inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit. Im September 2000 kamen sie nach Deutschland. Beide Söhne wurden in der Ukraine geboren, die jüngste Tochter kam in Deutschland zur Welt. Damals sei es schwierig gewesen in der Ukraine. Sascha ist Doktor der Geowissenschaften. Als Wissenschaftler habe man nur sehr schlecht verdient. Das Gehalt kam nur unregelmäßig. Nebenbei reparierte er Gitarren, um Geld zu verdienen. Alina ist eigentlich Dirigentin und Musiklehrerin. In Deutschland schulte sie zur Erzieherin um. Beide arbeiten in Heidelberg – er im geowissenschaftlichen Institut der Universität, sie bei der Kindertagesstätte des Studierendenwerkes. Seit 2006 wohnen sie in Heppenheim.

Alinas Mutter kommt ursprünglich aus St. Petersburg. Ihr Vater war Pilot und wurde im Zweiten Weltkrieg abgeschossen. Der Stiefvater war Polizist, er wurde nach Lwiw versetzt. Alinas Großvater väterlicherseits wurde als Zahnarzt in die Ukraine geschickt. Sascha ist halb Russe, halb



Sascha V. und seine Frau Alina D. aus Heppenheim sorgen sich um ihre in der Ukraine lebenden Verwandten und Bekannten.

Foto: Privat

Ukrainer. „Russisch ist unsere Muttersprache, Ukrainisch sprechen wir genau so fließend, meine beste Freundin ist Ukrainerin. Es gibt viele ukrainisch-russische Ehen und Familien. Wir sind nicht zu trennen“, sagt Alina mit Überzeugung.

Er wolle die Russen in der Ukraine vor dem Genozid retten, die Ukraine entnazifizieren, hat Putin als Argument für den Einmarsch angebracht. Darüber schütteln beide fassungslos den Kopf: „Überall darf russisch gesprochen werden. Es gibt russische Kindergärten und Schulen. Alles wird akzeptiert. Präsident Selenskyi selbst kommt aus einer russischsprachigen jüdischen Familie.“ All das zeige, wie verlogen Putins Aussagen seien. Alina ist empört darüber: „Wen will er retten? Von unseren Freunden in

der Ukraine sind viele Russen. Sie fühlen sich dort wohl“, erklärt sie. „Wie will er unterscheiden, wer jetzt getötet wird?“

Auch Sascha entlarvt die gesamte Perversität dieses Angriffskrieges: „Mein Bruder lebt mit der Familie in der Ukraine, meine Tante mit Familie auf der Krim, mein Onkel in St. Petersburg. Rein theoretisch kämpfen jetzt alle gegeneinander.“ Er fügt hinzu: „Die Menschen in der Ukraine wissen, dass nicht die Russen für den Krieg verantwortlich sind, sondern Putin.“ Auch Russen riefen in der Ukraine an und fragten, wie sie helfen können.

Saschas Bruder – er ist körperbehindert – und dessen drei Kinder leben in Lwiw, 80 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt. Ein guter Freund, mit ihm hat Sascha

gerade telefoniert, ist Pole und wohnt ebenfalls in Lwiw. Er könnte ausreisen, will aber die Freunde nicht im Stich lassen. Er hat zwei Familien in seinem Haus aufgenommen, eine davon kennt er gar nicht. Ein anderer Freund, 60 Jahre alt, wohnt in der Nähe des Kiewer Flughafens. Er ist aufs Land geflüchtet. Eigentlich wollte er weiter nach Polen, aber dann wären in dem Dorf nur noch Frauen und Kinder geblieben und ein 86-jähriger Mann. Er sei geblieben, um zu helfen. Andere Freunde wohnen nahe am Flughafen von Lwiw. Die beiden Wahl-Heppenheimer möchten sich nicht ausmalen, was passiert, wenn er bombardiert würde.

Noch klappt der Kontakt in die Ukraine uneingeschränkt per Handy und Internet. Nie hätte das Ehepaar gedacht, dass Putin die gesamte Ukrai-

ne von allen Seiten angreift. Verwandte und Freunde in der Ukraine seien froh, dass die EU, dass Deutschland hilft. „Allein die Tatsache, dass alle auf der Seite der Ukraine stehen und Putin als Aggressor sehen, hilft schon“, so Alina.

Wie geht es weiter in der Ukraine? „Putin dachte, binnen von zwei Tagen hat er die Ukraine erobert und alle heißen ihn willkommen. Aber das hat nicht geklappt. Er ist gefährlich. Er kann und wird nicht mehr stoppen“, befürchten beide. In Russland sei es unmöglich, über die offiziellen Medien objektive Informationen zur aktuellen Lage zu bekommen, das stellen beide beim Blick auf die russischen Internetseiten fest. Selenskyi schätzen beide sehr: „Alle unsere Bekannten haben ihn gewählt. Gerade weil er von Haus aus kein Politiker ist.“

Sollten Verwandte und Freunde aus der Ukraine nach Deutschland flüchten, „stehen unsere Türen für alle offen“, sagen die beiden. „Das wissen alle. Alle sitzen auf gepackten Koffern, haben die wichtigsten Papiere und Geld bei sich und die Autos vollgetankt.“

Nun gilt es allerlei zu organisieren. Alinas Mutter ist im Krankenhaus, die Auslands-Krankenversicherung mittlerweile ausgelaufen. Ihr Visum läuft ab und der bereits gebuchte Rückflug wurde von der Lufthansa am Freitag gecancel – nicht wegen des Krieges, sondern wegen Corona. So steht es in einer E-Mail der Fluggesellschaft. Aber Alina und Sascha wollen die Oma ihrer Kinder sowieso nicht mehr zurück in die Ukraine lassen. Nun hoffen sie sich erst einmal, dass sie sich schnell wieder erholt.

## Basteln mit bunten Schnüren

**HEPPENHEIM (ba).** In einem Kurs der Kreisvolkshochschule Bergstraße am Samstag, 12. März, lernen die Teilnehmer aus Paracord, das sind bunte Fallschirmschnüre aus Nylon, Hundehalsbänder oder Nasenriemen für ein Pferdehalfter zu flechten. Das Material können Teilnehmer direkt bei der Kursleiterin kaufen. Als Vorlage können passende Halsbänder und Halfter zum Kurs mitgebracht werden. Der Kurs dauert von 10 bis 17 Uhr und findet in der Bensheimer Kirchbergschule (Darmstädter Straße 45) statt. Anmeldung telefonisch unter 06251-172960 oder auf [www.kvvh-bergstrasse.de](http://www.kvvh-bergstrasse.de).

### HILFE & SERVICE 1.3.

#### Notfallnummern

**Feuerwehr & Notarzt:** 112  
**Polizei:** 110  
**Giftnotrufzentrale:** 06131-19240  
**Ärztliche Bereitschaft:** 116117  
**Telefonseelsorge:** 0800-1110111  
**Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer):** 116006  
**Zahnärztlicher Notdienst:** 01805-607011 (kostenpflichtig) oder [www.kzvh.de](http://www.kzvh.de)  
**Tierärztlicher Notdienst:** Über den Anrufbeantworter des Haustierarztes erhalten Sie die diensthabende Praxis mitgeteilt.

#### Apotheken-Notdienst

**Notrufnummer:** 0800-0022833  
**Apotheke am Markt**  
 Heppenheim, Friedrichstraße 35,  
 Tel. 06252-4696  
**Laurentius Apotheke**  
 Hemsbach, Bachgasse 89,  
 Tel. 06201-493360  
**Rathaus Apotheke**  
 Viernheim, Ketteler Str. 11,  
 Tel. 06204-716025

#### ► BERGSTRASSE

**Sekretariat:**  
 Telefon: 06151-387-2727  
 Fax: -2730  
 E-Mail: [bergstraesser-echo@vrm.de](mailto:bergstraesser-echo@vrm.de)  
**Redaktion:**  
 Johannes Breckner (job) 06252-122-2870  
 Christopher Frank (fran) -2881  
 Vanessa Körber (vjo) -2879  
 Bianca Beier (bib) -2885  
 Oliver Lohmann (olo) -2886  
 Kerstin Schumacher (schu) -2873  
 Philipp Sémon (phs) -2874  
 Julia Wetzel (juwe) -2882  
**Blattmacher:**  
 Christian Knatz, Lutz Heider, Regine Herrmann, Hanno Hitz, Bernd Karl, Harald Sapper, Thomas Wöhlert

## Bottschorum-Fastnachter in kleiner Runde

Beim Präsidenten Markus Wilfer ertönt dann doch ein dreifaches „Helau“, aber nach Feiern ist den wenigsten zumute

Von Dagmar Jährling

**HEPPENHEIM.** Unter den vielen Spaziergängern, die strahlenden Sonnenschein am Sonntag aus den Häusern gelockt hatte, war auch der eine oder andere Fassebutz zu erkennen. Doch im Vergleich zu einem normalen Fastnachts-sonntag waren es nur wenige. Wäre nicht wegen der Corona-Pandemie das größte jährliche Kulturereignis in der Kreisstadt abgesagt worden, hätten einige zehntausend bunt verkleidete Menschen Heppenheims Straßen bevölkert. Von der Mozartstraße über die Uhländ-, Lorsche- und Lehrstraße hätte der Fastnachtsumzug über die Altstadt zum Graben geführt und dort an der Faschingsmeile geendet.

„Bei diesem herrlichen Wetter ist es umso tragi-scher, dass der Umzug nicht stattfinden kann“, sagte Anke Hildenbeutel, Vorsitzende der Fastnachtsgesellschaft Bottschlorum.

rum. Andererseits: Wegen des Coronavirus hatten die Fastnachter die schwere Entscheidung über eine Absage wenigstens schon hinter sich, als russische Truppen am Tag der Altweiberfastnacht in die Ukraine einmarschierten. Hildenbeutel erinnert sich noch gut an die Kampagne 1990/91, als die Fastnacht deutschlandweit wegen des

Irak-Krieges abgesagt wurde. „Es ist gar nicht auszudenken, wie viele Vereine von einer kurzfristigen Absage betroffen gewesen wären und finanzielle Einbußen erlitten hätten“, sagt Hildenbeutel. Statt des vierfarbunten Fastnachtsgottesdienstes fand in der Kirche Sankt Peter ein Friedensgottesdienst statt. Nur das Lied „Heile, heile Gänse“ erinnerte an den ursprünglich geplanten Gottesdienst und ließ einige Kirchenbesucher in ihre Taschentücher schnäuzen. Statt Fastnachtspredigt von der

Kanzel hielt Pfarrer Thomas Meurer eine ernste Friedenspredigt. Am Nachmittag erschallt dann doch noch ein dreifach donnerndes „Helau“ vom Balcon des Sitzungspräsidenten



Die Fastnachtsgesellschaft Bottschlorum trifft sich bei Sitzungspräsident Markus Wilfer (Dritter von links) in kleiner Runde.

Foto: Dagmar Jährling

des Bottschlorum. Markus Wilfer grüßt im Hof einige wenige Mitglieder des Vereins. „Ganz vergessen gehen sollte die Fastnacht auch nicht“, meint Wilfer, der die Spitzen aller fastnachtstrei-

benden Vereine schon vor Kriegsbeginn in Osteuropa eingeladen hatte, im Lauf des Nachmittags vorbeizuschauen. Doch so richtig nach Feiern zumute ist den wenigsten. „Mir ist noch nie aufgefal-

len, dass die Kirchenfenster so viel Blau und Gelb in den Bildern haben“, sagt ein Gast, der auch beim Gottesdienst war. Blau und Gelb: die Farben der Ukraine. Inmitten dieser Gespräche zeigt Sabine Holdermann, Stellvertreterin der Vorsitzenden Hildenbeutel, dieser ihr Smartphone mit der neuesten Schlagzeile: Putin hat seine Atomstreitkräfte in Alarmbereitschaft versetzt! Hildenbeutel ist fassungslos und will am liebsten gleich nach Hause gehen. Doch um 17 Uhr wollen die beiden Frauen noch zum ökumenischen Friedensgebet am Graben. „Das war für uns von vornerein klar, dass wir dahin gehen“, sagte Holdermann. Normalerweise würden sie dort ausgelassen Party feiern. Im Lauf des Nachmittags kommen noch einige in der Friedrich-Hebbel-Straße vorbei. Kostümiert sind die wenigsten. Aber die wärmenden Sonnenstrahlen zu einem Spaziergang nutzen und kurz am mit Luftschlangen und bunten Ballons geschmückten Tor zu einem „Hallo“ stehen bleiben: Das tun einige.

### STARKENBURGER ECHO

vormalis Südhessische Post  
**Herausgeber:** Joachim Liebler  
**Verlag:**  
 Echo Zeitungen GmbH  
 Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt  
 (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)  
**Geschäftsführung:**  
 Joachim Liebler, Kurt Pfeiffer  
**Chefredaktion:**  
 Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung),  
 Tim Maurer (Stv., redaktionell verantwortlich,  
 Darmstadt), Friedrich Roeningh, Jochen Bohle  
 (Stv.), Tobias Goldbrunner (Stv.), Julia Lumma  
 (Stv.)  
**Mitglied der Chefredaktion:** Jens Kleindienst  
**Anzeigen:** Melanie von Hehl (verantwortlich)  
**Vertrieb:** Lars Groth  
**Druck:** VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim

### LAMPERTHEIMER ZEITUNG

Ämtliches Bekanntmachungsorgan der Stadt Lampertheim, des Amtsgerichts Lampertheim und des Kreises Bergstraße

### BÜRSTÄDTER ZEITUNG

Ämtliches Bekanntmachungsorgan der Stadt Bürstadt und des Kreises Bergstraße

**Herausgeber:**  
 Joachim Liebler  
**Verlag:**  
 VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2,  
 55127 Mainz, (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)  
**Geschäftsführung:**  
 Joachim Liebler  
**Chefredaktion:**  
 Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung),  
 Tim Maurer (Stv., redaktionell verantwortlich,  
 Darmstadt), Friedrich Roeningh, Jochen Bohle  
 (Stv.), Tobias Goldbrunner (Stv.), Julia Lumma  
 (Stv.)  
**Mitglied der Chefredaktion:** Jens Kleindienst  
**Anzeigen:** Melanie von Hehl (verantwortlich)  
**Vertrieb:** Lars Groth  
**Druck:** VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim  
**Für alle drei Zeitungen gilt:**  
 Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlegers oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.